

Sonder-Abdruck

Wien während des Krieges.

(Sechste Folge.)

Unter den vielen Lügen der feindlichen Presse über Wien findet sich auch eine Wahrheit: Die sonst zu heiterem Frohsinn geneigte Bevölkerung ist ernst geworden und selbst der Weihnachtsfeier fehlte diesmal die rechte Festesfreude. Sorgt doch jeder für liebe Verwandte und Freunde im Felde und viele trauern um teure Angehörige.

Nur diese Sorge und Trauer und der stille Ingrimm gegen die Friedensräuber umdüstern die Stimmung, nicht etwa kleinmütige Verzagtheit, zu der weder die Kriegslage noch die wirtschaftlichen Verhältnisse Anlaß geben. Denn im Felde behauptet sich trotz aller Wechselfälle des Krieges unsere Wehrmacht ungebrochen und die in solcher Zeit unvermeidlichen Störungen des Wirtschaftslebens sind noch immer ganz erträglich und lange nicht so schlimm, wie sie von unfreundlicher Seite geschildert werden.

So bringt die „Times“ ein Telegramm ihres Korrespondenten aus Bern, „daß die Not in Österreich sich fortwährend steigere und die Unterstützungsfonds unzureichend seien. Versammlungen zur Erörterung der Linderung der Not würden verboten und der Mangel an Geld sei solcher Art, daß es selbst jenen Österreichern, die das Land zu verlassen wünschen, nur gestattet werde, ein Minimum davon mitzunehmen. Nicht bloß die ärmsten Klassen seien in Not, sondern auch viele der besseren Klassen in gespannten Verhältnissen, hauptsächlich deshalb, weil sie vor dem Kriege über ihre Verhältnisse gelebt hätten.“